

## Wellen – Zeichen – Rauschen

### Objekte:

Brunnenteil: 250 x 400 cm, Wellenform in Granit gepflastert. Breit geformte Düsen. Die während der Betriebszeit Wasser Wellenförmig über die Wellenkämme blasen. Genaue Konstruktion siehe beigefügte Beschreibung.

### Steinfiguren::

Merkur: 200 x 88 x 44 cm, Marmor.

Jakobus: 200 x 88 x 44 cm, Marmor.

Beide Figuren auf Betonsockel von Corten-Stahl umkleidet.

### Segel:

Bronze Fläche, 220 x 480 cm große Bronzeplatte mit  $t= 13$  mm. Wasser/Meer symbolisierend verbunden mit

Edelstahlnetz: Dreieckig 320 x 480 x 650 cm.

Das gesamte Segel ist auf Edelstahlstützen, bzw. Aufpflasterung aufgelagert.

Im Boden ist die Küstenlinie der Ostsee und eines Teils der englischen Küste in Messing in das Pflaster eingelegt.

Gesamtabmessung: 11,00 x 5,00 x 2,10 m.

## Wellen – Zeichen – Rauschen

Der Titel meines Projektes erklärt sich aus den verwendeten Elementen. Wellen aus Bronze, Wasser und Granit. Zeichen sind die Symbole der beiden Steinfiguren, das Rauschen ergibt sich für den Betrachter aus den Geräuschen des Wasserspiels.

Bei der angestrebten Arbeit, handelt es sich um eine begeh- und erlebbare Flächenskulptur, deren Grundlage eine im Boden eingearbeitete Karte des Gebietes der Hanse ist. Über dieser Karte scheinbar schwebend ist eine Art Segel gebreitet, das zum einen Teil aus einem aus Bronze geformten Meer besteht und zum anderen aus einem Netz, das dieses frühe Handelsnetzwerk symbolisiert. Die Aufлагepunkte dieser beiden Elemente kennzeichnen Städte und Handelsniederlassungen, die, der Literatur folgend, in der ersten Phase der Hanse die größte Bedeutung gehabt haben. Diese Punkte sind namentlich auf in das Pflaster eingelegte Granitplatten eingeschrieben. Die Vorgabe seitens des Auslobers sah vor, dass die zu gestaltende Arbeit sowohl im mit Wasserspiel betriebenen Zustand, als auch an den Tagen, an denen aufgrund der hiesigen Witterungsbedingungen kein derartiger Betrieb möglich ist, eine in sich schlüssige und harmonische Gestaltung beinhaltet. Aus diesem Grunde habe ich vor das Wasser nicht nur in seiner beweglichen Form, sondern auch als Fläche in Bronze in dieser Arbeit gegenwärtig werden zu lassen.

Das eigentliche Wasserspiel findet in einem Becken statt, das in Wellen Bewegung hinter den beiden aufgestellten Steinfiguren beginnt. Es wird mit mehreren Wasserdüsen versehen, die breit ausgeformt, das Wasser über die Wellenkämme hinweg geblasen und dadurch wirkliche Wellen in diesem Bereich entstehen zu lassen. Während der Zeiten, in denen das Brunnenteil nicht betrieben werden kann, sind die Düsen abnehmbar, so dass an diesen nun deutlich sichtbaren Elementen keine Beschädigungen möglich sind. Wichtig für die Konzeption des Wasserspiels war für mich die Tatsache, dass der Koberg der windigste Platz in der Altstadt Lübecks ist. Dies verbietet eine Fontäne, das haben die Erfahrungen mit dem bereits auf dem Koberg befindlichen Brunnen gezeigt.

Die Ausrichtung der ganzen Konstruktion ist den Himmelsrichtungen folgend angelegt, so dass das Wasserspiel, vom Standpunkt des Betrachters aus hinter Lübeck, im Osten beginnt. Vor diesem stehen zwei aus großen Marmorblöcken gehauene Skulpturen, die Elemente der Geschichte des Platzes und der Hanse symbolisieren sollen. Diese beiden Figuren sind durch ihre Anordnung als Tor zum Osten zu verstehen. Als das sich die Stadt Lübeck in der Hansezeit verstanden hat. Sie werden aus verschiedenen Blickwinkeln ihrer seitlichen Ansicht eine formale Verzahnung ergeben. Das Material der Skulpturen ergibt sich zum einen aus seiner symbolischen Bedeutung, siehe hierzu die kurz Beschreibung des Merkur, als auch der Tatsache, dass ich glücklicherweise im Besitz zweier Steinblöcke bin, die vor langer Zeit bereits in Lübeck gestanden haben. Die beiden Blöcke sind die ehemaligen Sockel der Löwen, die vormals auf einem anderen wichtigen Platz der Stadt, dem Klingenberg gestanden haben. Sie sind als solche auch einmal in der Erzählung Tonio Kröger von Thomas Mann erwähnt worden. Ich habe lange darauf gewartet den Marmor sinnvoll einsetzen zu können und hier wäre nun der

Ort an dem sie wohlüberlegt wiederverwendet werden können. Aus den Sockeln der Löwen werden damit eigenständige Objekte.

Folgt man dem durch den Auslober beigefügten Exposé, so war der Koberg der Ort an dem sich die Livlandfahrer vor ihrer Reise versammelten. Die für die Seeleute auch heute noch wichtige Kirche ist die am Platz befindliche Jakobi-Kirche. Er war der Ort, an dem durch den Bau der Vogtei, die dem Platz die Form gab, ein wichtiger Konzentrationspunkt der kirchlichen Macht war, aber auch ein im Mittelalter übliches Spiel in dem Gerangel um die Macht, denn städtische Gebäude folgten. Glaubt man darüber hinaus der über die Hanse verfassten Literatur, so war für die Gründung einer neuen Handelsniederlassung der Hanse immer das Zusammengehen der Kirche und der Kaufmannschaft nötig, ohne eine parallel erfolgte kirchliche Präsenz wäre ein solcher Posten nicht denkbar gewesen. Aus diesem Denken des Mittelalters heraus folgt für mich die Aufstellung zweier symbolischer Figuren, die im folgenden kurz beschrieben werden sollen.

Jakobus:

Seine Verwendung ergibt sich durch die am Ort befindliche Jakobi-Kirche. Die *Legenda Aurea* kennzeichnet Jakobus major als Apostel, dessen Leichnam nach der Enthauptung durch seine Anhänger auf ein Schiff gebracht wurde. Das Schiff und die darauf befindlichen Personen überließen ihr Schicksal der göttlichen Fügung, durchquerten so das Mittelmeer und landeten durch die himmlische Macht geleitet an Spaniens Stränden. Um die sterblichen Überreste dann an einen würdigen Ort zu transportieren durften die Jünger des Jakobus Rinder (Kühe – Koberg) nutzen, die sie mit Hilfe des Kreuzes besänftigten. Er galt als Heiliger der Reisenden. Wurde auch von den Kreuzfahrern als Symbol der Macht missbraucht. In seiner Ikonographie findet sich eine ihm zugedachte Kleidung aus Mantel, Hut mit Jakobsmuschel und Wanderstab in spezieller Form. Diese Kleidung kennzeichnete während des Mittelalters auch die Pilger, die den Weiten Pilgerweg nach Santiago de Compostella auf sich nahmen.

Ich möchte die Skulptur mit einigen dieser Attribute ausstatten und den Pilgerstab so anordnen, dass er wie ein Ruder zum Lenken eines Bootes wirkt. Ein weiterer formaler Aspekt der angestrebt ist, ist ihn mit der spätmittelalterlichen Tradition der Schutzmantelmadonna zu verbinden.

Merkur:

ein antikes Symbol, die Schutzgottheit der Kaufleute und Händler, aber auch der Diebe, Beschützer der Reisenden, Hüter der Türen und Tore. Als Symbolfigur in der Kunstgeschichte immer wieder anzutreffen.

Ursprünglich in Form von Steinhäufen, später in figürlicher Ausprägung verehrt. Aus diesem Grunde ergibt sich wie selbstverständlich Stein als Ausgangsmaterial für diese Arbeit. Mercur im römischen, Hermes im Griechischen der, der Legende nach in Arkadien geboren, dem Land der Sehnsucht ganzer Generationen gebildeter Nordeuropäer, bekam als Opfergabe Milch gereicht. Marmor ist das Material, das sich wie von selbst durch seinen Wert, seine Bedeutung und seine Farbe anbietet.

Merkur, sich die Sandalen bindend, in seiner Haltung zum Aufbruch, zum Handeln bereit. Aber er legt der Legende nach auch einen Stab zwischen zwei sich streitende Schlangen (Konkurrenten). So entstand ein Symbol, etwa der „*prudens simplicitas* - der klugen Einfalt“. Der als kluger Vermittler zwischen den Parteien Einheit stiftete.